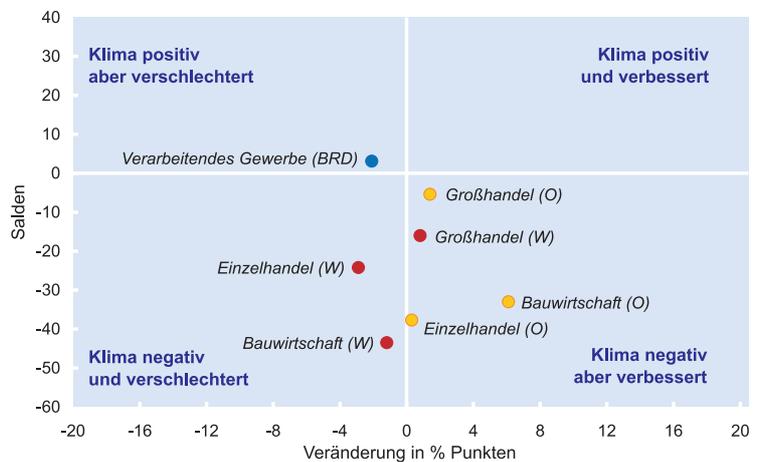


Das Geschäftsklima in der **gewerblichen Wirtschaft** Deutschlands hat sich im Februar nicht ganz auf dem Stand der beiden letzten Monate behaupten können (Saldowert: – 10,0 Prozentpunkte). Dabei tendierten sowohl die Urteile zur aktuellen Situation (Saldowert: – 15,9 Prozentpunkte) als auch zu den Geschäftsaussichten für das kommende halbe Jahr (Saldowert: – 3,8 Prozentpunkte) nach unten. Der Indikator in den neuen Bundesländern stieg allerdings an. Ausschlaggebend hierfür war die günstigere Bewertung der Geschäftslage, während sich die Erwartungen etwas verschlechtert haben. Die neuesten Ergebnisse des ifo Konjunkturtests deuten nach wie vor auf eine moderate konjunkturelle Erholung hin, den verbesserten Exporterwartungen der Industriefirmen nach zu schließen werden die Impulse vorerst weiterhin überwiegend vom Auslandsgeschäfts ausgehen.

Im verarbeitenden Gewerbe Deutschlands kühlte sich das Geschäftsklima ab, in den neuen Bundesländern hat es sich allerdings zum vierten Mal in Folge leicht verbessert. Im westdeutschen Bauhauptgewerbe ist der Indikator etwas zurückgegangen, während in Ostdeutschland eine kräftige Aufwärtsentwicklung zu beobachten war. Auch beim Einzelhandel hat sich das Geschäftsklima in den alten Bundesländern im Gegensatz zu den neuen verschlechtert. Der Großhandel konnte einen leichten Anstieg verzeichnen, der in Ostdeutschland etwas kräftiger ausfiel als im Westen (vgl. Abbildung).

Bei der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage im **verarbeitenden Gewerbe** Deutschlands hatten die positiven Stimmen nur noch ein geringes Übergewicht. Im Gebrauchsgüterbereich wurde sie sogar vermehrt negativ bewertet. Sowohl der Auftragseingang als auch die Produktion blieben im Durchschnitt hinter dem Stand vom Vormonat zurück. Die Auftragsreserven insgesamt wurden wieder etwas häufiger als unzureichend bezeichnet, der Lagerdruck ist fühlbarer geworden. Weniger zuversichtlich als in den beiden letzten Monaten äußerten sich die Unternehmen auch hinsichtlich der Perspektiven, obwohl sie mehr Hoffnungen in das künftige Exportgeschäft setzten. Die Produktionspläne zeigten nur vereinzelt nach oben, die Gebrauchsgüterproduzenten gingen sogar von rückläufiger Entwicklung aus. In den neuen Bundesländern wurde die gegenwärtige Geschäftslage dagegen wieder günstiger eingestuft als im Vormonat, obwohl sich auch hier Nachfrage und Fertigung abschwächten. Die Erwartungen ließen nur noch einen geringen Optimismus erkennen, in Bezug auf das Exportgeschäft hat er jedoch zugenommen. Eine Expansion der Produktion ist – mit Ausnahme des Grundstoffbereichs – nicht

Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Februar 2005¹⁾



1) Saisonbereinigte Werte. BRD = Bundesrepublik Deutschland, W = Westdeutschland, O = Ostdeutschland. Quelle: ifo Konjunkturtest.

mehr ins Auge gefasst worden. Ein Ende des Personalabbaus ist in der deutschen Industrie vorerst nicht in Sicht, wenngleich in Ostdeutschland die Zahl derartiger Meldungen etwas abgenommen hat. Der Anstieg der Verkaufspreise dürfte sich den Firmenangaben zufolge in beiden Teilen Deutschlands etwas verlangsamen.

An der sehr ungünstigen Geschäftslage im westdeutschen **Bauhauptgewerbe** hat sich nichts Wesentliches verändert: Die Aufwärtstendenz im Hochbau wurde durch die Verschlechterung im Tiefbau – insbesondere im Straßenbau – wieder ausgeglichen. Im Durchschnitt waren die Gerätekapazitäten mit 59% (saison- und witterungsbereinigt) etwas stärker ausgelastet als im Vormonat, der entsprechende Vorjahreswert wurde jedoch nicht erreicht. Die Reichweite der Auftragsbestände hat auf 2,1 Produktionsmonate abgenommen und war somit auch geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Dementsprechend klagten die Unternehmen (55%) auch häufiger über Behinderungen der Produktionstätigkeit durch Auftragsmangel. Der in den vorangegangenen vier Monaten zu beobachtende Aufwärtstrend in den Geschäftserwartungen hat sich wieder ins Gegenteil verkehrt. Die Baufirmen in Ostdeutschland meldeten dagegen eine deutliche Besserung ihrer aktuellen Geschäftssituation, wobei sie sich aber im Hochbau immer noch deutlich ungünstiger darstellte als im Tiefbau. Der Auslastungsgrad des Maschinenparks stieg auf 63% an, er war aber niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres (65%). Mit durchschnittlich 1,9 Produktionsmonaten verfügten die Baufirmen zwar über etwas höhere Auftragsreserven als im Vormonat, der Vorjahreswert wurde aber erneut unter-

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests sowie Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

schritten. Während sich im Tiefbau die Perspektiven deutlich aufgehellt haben, äußerten sich die im Hochbau tätigen Unternehmen diesbezüglich noch deutlich pessimistischer als im Januar. In Westdeutschland hat der Anteil der Testteilnehmer, die von rückläufigen Beschäftigtenzahlen in den nächsten Monaten ausgingen (per saldo 42%), wieder zugenommen, im Osten dürfte sich die Personalsituation jedoch weiter entspannen (25%).

Im westdeutschen **Großhandel** wurde die aktuelle Geschäftslage wieder etwas weniger häufig als schlecht bezeichnet, obwohl der Lagerdruck erneut zugenommen hat. Der künftigen Geschäftsentwicklung sahen die Unternehmen unverändert skeptisch entgegen, wobei sich die Perspektiven im Konsumgüterbereich eingetrübt, im Produktionsverbindungshandel aber zum dritten Mal in Folge aufgehellt haben. Die ostdeutschen Großhändler zeigten sich bei ebenfalls erhöhtem Lagerdruck etwas unzufriedener mit dem Geschäftsverlauf als im Vormonat, sahen aber künftigen Entwicklungen erstmals wieder mit vorsichtigem Optimismus entgegen. Verbessert haben sich offenbar vor allem die Aussichten im Gebrauchsgütersektor. Die Orderpläne wurden jedoch – wie in den alten Bundesländern – wieder etwas nach unten revidiert. Auch die Spielräume für Preissteigerungen in den nächsten Monaten haben sich den Meldungen aus beiden Berichtskreisen zufolge verengt.

Die leichte Eintrübung des Geschäftsklimas im **Einzelhandel** Westdeutschlands ist auf die erneut ungünstigere Beurteilung der gegenwärtigen Geschäftslage zurückzuführen, sowohl im Food- als auch im Non-Food-Bereich. Bei im Vorjahresvergleich rückläufigen Umsätzen nahm der Lagerdruck spürbar zu. Trotzdem beabsichtigten die Unternehmen, obwohl auch in ihren Geschäftserwartungen weiterhin Skepsis zum Ausdruck kam, nicht mehr so häufig Kürzungen ihrer Bestellungen. Die Geschäftslage in den neuen Bundesländern besserte sich zwar, die negativen Stimmen dominierten jedoch nach wie vor deutlich, vor allem im Nahrungs- und Genussmittelsektor. Der Pessimismus in Bezug auf die Aussichten im kommenden halben Jahr hat sogar wieder zugenommen, aber wie im Westen waren die Orderpläne trotz wachsender Lagerüberhänge nicht mehr so ausgeprägt nach unten ausgerichtet. Sowohl die west- als auch die ostdeutschen Einzelhändler rechneten für die nächsten Monate mit weitgehender Preisstabilität. Der Anteil der Einzelhandelsfirmen, die von einer Abnahme der Zahl der Mitarbeiter ausgingen, hat im Osten auf per saldo 18% abgenommen, im Westen aber wieder etwas zugenommen (per saldo 13%).